



Vorlage Nr. 101.16.1766

Integration arbeitsloser Jugendlicher durch Kunstvermittlung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, zu prüfen ob die Stadt Kassel ein Projekt initiieren kann, welches – wie das Projekt KOMM! in Frankfurt am Main - arbeitslosen Jugendlichen über die bildende Kunst grundlegende Fertigkeiten vermittelt, um ihnen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Das Ergebnis der Prüfung soll sodann im Ausschuss Schule, Jugend, Bildung vorgestellt werden.

Begründung:

Jugendliche, die vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt sind und aufgrund erschwerter Lebens- und Sozialisationsbedingungen kaum Perspektiven haben, leiden oft unter mehreren Handicaps. Ihnen fehlt nicht nur wichtiges Basiswissen, sie können sich meist schlecht konzentrieren, haben nicht gelernt, eigenständige Entscheidungen zu treffen, und viele beherrschen die deutsche Sprache nur unzureichend.

Dass die Begegnung mit Kunst daran etwas ändern kann, zeigt das Projekt KOMM! In Frankfurt am Main. Wichtiger Bestandteil des Projektes ist der Besuch von Museen. Für die meisten dieser Jugendlichen ein unbekannter Ort, doch hier entdecken sie eine neue Welt. Im Gespräch über die Kunstwerke können sie ihre Sprachfähigkeit und ihr Urteilsvermögen stärken. Nicht zuletzt holen sie sich Anregungen für ihre eigenen Werke, die in kleinen Gruppen bis zu 12 Teilnehmern unter Anleitung eines Museumspädagogen bzw. einer Museumspädagogin sowie eines Künstlers bzw. einer Künstlerin entstehen. Das fördert den Teamgeist, die positive soziale Interaktion und das Selbstwertgefühl. Die Werke der Jugendlichen werden beim Frankfurter Projekt im Rahmen einer Ausstellung in einem der beteiligten Museen mit überaus positiver Resonanz öffentlich vorgestellt. Und gerade in Kassel kann das erst recht gelingen!

Das Kasseler Projekt sollte möglichst in Zusammenarbeit mit den staatlichen Museen und der Universität Kassel durchgeführt werden. Die Finanzierung könnte – wie in Frankfurt am Main – durch private Sponsoren erfolgen.

Berichterstatter: Stadtverordneter Michael Knab

gez. Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender